

Dokheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dombach, Dohheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Dohmergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: Welt. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die halbgelbte Petzzeit oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamanten: 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholten Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezieher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 62.

Dienstag, den 26. Mai 1914.

14. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das Mähen in geschlossenen Gründen ist vor-
übergehenden Bekanntmachung betreffs des Mähens
Straße verboten.

Dohheim, den 23. Mai 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht,
ein Teil von Lotterien für Preußen nicht zu-
lässig sind und wird vor dem Spielen in den nicht
eröffneten Lotterien und vor dem Verkauf von
dieser Lotterien gewarnt. Es gehören ins-
besondere hierzu die Hamburger Stadlotterie, die
Sächs. Landeslotterie, die dänische Kolonial-
(offen)Lotterie und die ungarische Klassenlotterie.
Dohheim, den 20. Mai 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß
von der Gemeindevertretung hier beschlossene
Hebung einer direkten Gemeindesteuer für das
Jahresjahr 1914 und zwar:

185 % Zuschlag zur Einkommensteuer,
275 % der staatlich veranlagten Gewerbesteuer,
180 % Zuschlag zur Betriebssteuer sowie
415 % der staatlich veranlagten Grund- und
Gebäudesteuer in Form einer beson-
deren Grundsteuer nach dem Maßstabe
des gemeinen Wertes der Grundstücke
Genehmigung gemäß §§ 54 und 56 des R. A. G.
erhalten hat.

Der von der Grundsteuer zu erhebende Satz
in jedem Tausend Mark des gemeinen Wertes ist
gemäß § 3 Abs. 1 der Grundsteuer-Ordnung i. d.
F. Dohheim vom 3. 6. 09 auf 3,7 festgesetzt
worden.

Dohheim, den 20. Mai 1914.

Der Gemeindevorstand.
Sporthorst, Bürgermeister.

Gewagtes Spiel.

Roman von H. von Schreibershofen.
(Nachdruck verboten.)

„Welcher Graf?“ fragte Lippone mit funkelnden
Augen.

„Der mit Euch sprach, Graf di Boyn. Hätte er
mit der Gismonda getauft, ich führe ihn deshalb hin,
hätte sie nicht mit leerer Hand wieder weggehen
sollen. Du hast sie darum gebracht. Nach' daß Du
ankommst, guter Junge! Siehst Du unser Herr
Michael, so könnte es böse Worte geben. Willst Du die
Gismonda noch sprechen, sie wohnt beim Cecco an der
Mazza in Sorrent.“ damit schob Giuseppe mit seinem
aufsteigenden Gange aber fräutigen Armen Lippone ganz
unachtsamlich zur Türe hinaus, die er hinter ihm schloß.
Gismonda drehte sich zum Klange der Musik und
schüttelte bei jeder Wendung den viel zu groben Stoff
ihres Kleides, das ihr so schlecht saß.

Graf Boyn sah ganz ruhig und gleichgültig zu, doch
Gismonda in einer Pause nicht weit von ihm stand
und sich tief aufatmend mit dem billigen bunten Fächer
schüttelte, sagte er, laut genug für sie, zu seinem
Nachbar: „Schade um des Mädchens Talent und Er-
ziehung, ihr fehlt mir der richtige Rahmen, um große
Erfolge hervorzubringen. Sie könnte bald in Gold
sich kleiden. Hier ist sie verloren, aber als Schusterfrau
über um ihrem Manne die Maltaroni aufs Feld zu
bringen, braucht sie freilich nichts weiter. Und Ehrgeiz
kennen diese Landmädchen nicht, wie es scheint.“ Ein
Blick aus Gismondas Augen belehrte ihn, daß er seinen
Irrtum erreicht, sie ihn gehört und verstanden hatte; er

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Landwirts
Fr. Wilh. Schneider in Diebrich a. Rh., Wies-
badenerstr. 71, sind die Backsteinblättern aus-
gebrochen.

Dohheim, den 25. Mai 1914.

Die Polizei-Verwaltung.
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Grundstücken, auf welchen Un-
krautpflanzen, wie Löwenzahn, Disteln, Brennesseln
usw. wachsen, werden aufgefordert, das Verbreiten
dieser Unkräuter nach Möglichkeit zu verhindern und
die Ausrottung vorzunehmen. Zu diesem Zwecke
empfiehlt es sich, die Blütenköpfe des Unkrautes,
wenn sie deutlich über die grüne Decke des Unten-
wuchses hervorragen, durch Abmähen zu vernichten.

Dohheim, den 11. Mai 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß gemäß § 19
des Weingesetzes vom 7. 4. 1909 auch die Zweig-
geschäfte von Weingeschäften verpflichtet sind, die
vorgeschriebenen Bücher zu führen.

Dohheim, den 11. Mai 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Der Pariser Friede von 1814.

(Eine geschichtliche Erinnerung.)

Am 30. Mai des jetzigen Jahres vollendet sich
ein Jahrhundert seit der Unterzeichnung des so ge-
nannten ersten Pariser Frieden. Durch ihn wurde
der Krieg der verbündeten Mächte gegen Napoleon
I. zum vorläufigen Abschluß gebracht und hiermit
der Sturz des forstlichen Eroberers besiegelt. Es
waren an dem Vertrage einerseits Frankreich, das
sich mit der Thronbesteigung des Königs Ludwig
XVIII. aus einem Kaiserreiche wieder in ein König-
reich verwandelt hatte, andererseits Oesterreich, Preußen,
Rußland und England beteiligt. Das besiegte
Frankreich kam in dem Pariser Friedensvertrage

vom 30. Mai 1814 verhältnismäßig recht glimpflich
weg, denn es wurde innerhalb seiner Grenzen vom
1. Januar 1814 belassen und behielt außerdem einen
Teil des vormals sardinischen Herzogtums Savoyen,
die früheren päpstlichen Besitzungen Avignon und
Venezien, sowie mehrere ehemalige deutsche und
belgische Grenzdistrikte und Konklaven. England
behielt zwar Malta, Labago, Sta. Lucia und Isle
de France, gab aber alle von ihm eroberten franzö-
sischen Kolonien an Frankreich zurück. Schweden
erhielt die von ihm besetzte Insel Guadeloupe und
Portugal das von ihm mit Beschlag belegte fran-
zösisch-Guayana an Frankreich zurück. Den deutschen
Staaten sicherte der Pariser Vertrag die Unab-
hängigkeit und ihre Vereinigung durch ein föderatives
Band zu und sprach ebenso die Unabhängigkeit der
Schweiz aus. Italien dagegen sollte aus lauter
souveränen Staaten bestehen, mit Ausnahme der
Oesterreich zuzählenden Gebiete. Schließlich setzte
der Vertrag noch die Freiheit der Schifffahrt auf
dem Rhein bis zum Meere fest und bestimmte
endlich, daß diese vorläufigen Abmachungen auf
einem in Wien abzuhaltenden Kongress endgültig
erledigt werden sollten.

Frankreich verblieb also in diesem Vertrage noch
immer ein nicht unerheblicher Teil des von Napoleon
begangenen Völkerraubes, was es zweifellos Eifel-
schütteleien zwischen den verbündeten Mächten zu
veranlassen hatte. Eine besondere Enttäuschung aber
bereitete der Pariser Friede vom 30. Mai 1814
allen deutschen Patrioten, welche gehofft hatten, es
würde jetzt das Elsaß an das deutsche Mutterland
zurückfallen, letzterer Punkt scheint bei den Friedens-
verhandlungen weiter gar nicht groß zur Erörterung
gelangt zu sein. Offenbar waren hinter den Kulissen
der Pariser Friedenskonferenz geheime Einflüsse
tätig, die es verhinderten, daß das vom „Sonnen-
könig“ Ludwig XIV. an Deutschland begangene Un-
recht nunmehr wieder gutgemacht und das schöne
Elsaß wieder deutsch wurde, dies hauptsächlich wohl
infolge der Mißgunst Englands gegen das damalige
Deutschland. Ebenjowenig brauchte Frankreich irgend-
eine Kriegskostenentschädigung an die Sieger zu
bezahlen, auch von den zahlreichen Schätzen der
Kunst und Wissenschaft, welche Napoleon auf seinen
vielen Eroberungszügen in ganz Europa zusammen-
geraubt, hatte es fast gar nichts zurückzugeben, sie

aber blieb unbeweglich, kein Juden verriet, daß er mit
Absicht so gesprochen.

„Was meinst Du dazu, Mintje?“ fragte ein hier
anfassiger Fremder, ein holländischer Villenbesitzer, auf
dem Rückwege nach Sorrent seine rundliche blonde
Gattin, „hat es Dir gefallen?“

„Blindwerk!“ sagte sie kurz, „Geschäft wie alles
hier, auf die Fremden berechnet.“

Zu derselben Zeit saß Gabrieli, Graf di Boyn im
Salon der Marchesa di San Croce in Rom. Der wohl-
durchdachte Raum war luxuriös eingerichtet. Kost-
spielige Smyrnapetpiche deckten den Boden, schwellende
Ottomanen und Sessel luden zum Ruhen ein, auf den
Tischen und Etageren wie auf Konsolen an den Wänden
sah man die schönsten Nachbildungen antiker Kunst-
werke, dazwischen blühende Pflanzen, deren Duft das
Zimmer erfüllte. Es war der Salon einer schönen, ver-
wöhnten und gezeigten Frau.

Die junge Marchesa war in großer Toilette; als
besonderer Liebling der Königin ward sie häufig zu Hofe
besohlen und kam soeben von dort. Die Marchesa wohnte
bei dem Vater ihres verstorbenen Gemahls, den sie
töchterlich pflegte und der ihr volles Kindesrecht ein-
geräumt. Um ihre vollen weißen Schultern lag zarter
weißer Schwanendarm, hier und da ouch zeugentums
unterbrochen, die ebenfalls über das weiße Sammetkleid
verstreut waren. Amethyste von seltenem Feuer und
ungewöhnlicher Größe funkelten in ihrem Haar und
schmückten Hals wie Arme. Die Marchesa war schön
und sie war sich dessen ganz bewußt, als sie Graf Gabrieli
entgegen trat. Die ältere Dame, die sie der Welt wegen
bei sich hatte, war diskret genug, sich in die entfernteste

Seite zurück zu ziehen, wo sie sich in einen englischen
Roman vertiefte.

Die Marchesa sprach mit dem jungen Grafen, der
sich in ihrer Nähe, unter ihrem Blicke verirrte, von
dem Verluste, den seine Familie erlitten. „Aber ich bin
weit mehr zu beklagen, denn ich habe eine Schwester,
eine Herzensfreundin verloren, Sie nur eine Verwandte,
deren Tod Ihr Leben nicht vereinfacht. Sie entbehren
nichts,“ rief sie aus und in ihrer Stimme bedte tiefer
Schmerz.

„Man hatte uns für einander bestimmt,“ ant-
wortete er leise und zeichnete mit der Spitze seines
Fingers die Blumen des Teppichs nach, ohne aufzusehen.

Die Marchesa zog den Handschuh ab, den sie noch
trug und nickte. „Ja, auch ist es möglich, daß Sie
darauf eingegangen wären, doch Gräfin Estella nicht,
wie Sie wissen.“ Er schwieg und sah starr zu Boden.
„Woran ist sie so plötzlich gestorben? Ich habe noch
immer nichts Näheres darüber erfahren können.“

Er sah zur Seite. „Es war durchaus nicht plötzlich,
wir fanden sie seit lange schon verändert und der Arzt
kam häufig, um sie zu beobachten.“

„Aber ich hatte noch kurz zuvor Briefe von ihr,
die von keinem Unwohlsein sprachen. Im Gegenteil, sie
erzählte mir von Ausflügen.“

„Sie ging herum,“ sagte Gabrieli schnell, „auch ich
hätte sie kaum für krank gehalten, doch mein Vater
war besorgt und ließ den Arzt kommen.“

Die Marchesa beugte sich vor und sah den jungen
Mann fest an. „Bitte, wie starb sie und wie — wie
sah sie aus als — als Leiche?“ Ihre Lippen zitterten.
Gabrieli rieb sich verlegen die Hände. „Ich — ich
habe sie nicht gesehen.“

durften auch fernerhin in Paris bleiben und die französische Hauptstadt schmücken. Frankreich war also im ersten Pariser Frieden von den Siegern sehr großmütig behandelt worden, welches gnädige Schicksal es sicher nicht verdient hatte. Erst der neue Koalitionskrieg der europäischen Mächte gegen Frankreich, welchen die plötzliche Rückkehr Napoleons von Elba heraufbeschwor und der auf dem Schlachtfelde von Waterloo den definitiven Sturz der Gewaltherrschaft des korsischen Titanen zur Folge hatte, korrigierte durch den zweiten Pariser Friedensvertrag vom Jahre 1815 die Friedensabmachungen vom vorangegangenen Jahre in einigen Punkten zu Ungunsten Frankreichs. Es sah sein Gebiet auf die Grenzen von 1790 beschränkt, mußte eine beträchtliche Kriegskostenentschädigung zahlen und die zusammengekauften Kunstschätze u. s. w. den ursprünglichen Besitzern zurückgeben.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 25. Mai. Der preussischen Besoldungsordnung, die heute zur ersten Beratung stand, drohen dieselben Klippen, an denen das Besoldungsgesetz im Reich gescheitert ist. Die Regierung wehrt sich dagegen, über den engen Rahmen ihrer Vorlage hinauszugehen und die Parteien wollen den Beamtenklassen weitere Vorteile gewähren als es der Entwurf beabsichtigt. Witten in der Debatte wurden schließlich die Beratung unterbrochen und kleinere Vorlagen erledigt. Das Fischereigesetz wurde einer besonderen Kommission überwiesen. — Auf der morgigen Tagesordnung stehen kleinere Vorlagen und Fortsetzung der Beratung der Besoldungsnovelle, nach dessen Erledigung das Haus in die Pfingstferien zu gehen beabsichtigt.

Herrenhaus.

* Berlin, 25. Mai. Das Herrenhaus beriet heute das Fideikommissgesetz. Die Vorlage wurde nach längerer Debatte unter Ablehnung verschiedener Abänderungsanträge nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Reichsregierung und Handwerkerwünsche.

* Berlin, 25. Mai. In Verfolg der vom Reichstag beschlossenen Resolution, wonach der Bundesrat der beim Deutschen Handwerks- und Gewerbelammertag errichteten Hauptstelle für das Verdingungsweise einen jährlichen Zuschuß von 30 000 Mark gewähren soll, fand im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Caspar eine Besprechung zwischen Vertretern des Bundesrats, Mitgliedern des Reichstags und Delegierten der Handwerksorganisationen statt. In der sehr eingehenden Aussprache erklärten sich mit Ausnahme des Vertreters von Hamburg die Vertreter aller Bundesstaaten und die Abgeordneten der bürgerlichen Parteien für die amtliche Unterstützung der Hauptverdingungsstelle, so daß mit der Bewilligung des Reichszuschusses bestimmt gerechnet werden kann. Ferner hat im Kriegsministerium eine längere Konferenz über die Wünsche des Handwerks zu den Verdingungen der Heeresverwaltung stattgefunden. Die Vertreter des Handwerks baten um größere Berücksichtigung des angemessenen Preises und Zurückweisung von Sachverständigen des Handwerks bei der Preisfestsetzung. Die Vertreter des Kriegsministers sagten gegenüber diesen Wünschen des Vorstandes der Hauptverdingungsstelle ein wohlwollendes Entgegenkommen zu.

„Was!“ rief die junge Frau aus, so erstaunt und zugleich so entrüstet, daß Gabrieli ganz erschreckt aufschau. Ein unbedeutendes unentwideltes Gesicht, schlaffe Züge ohne Kraft und Energie. „Und Sie wollen Estella geliebt haben und konnten es über sich gewinnen, keinen Blick mehr auf die zu werfen, deren Hand Sie begehrt!“ Welche Verachtung in den Worten!

„Ich durfte es nicht, der Anstehung halber, man schloß den Saal sofort und — es hat sie niemand mehr sehen dürfen.“ stammelte Gabrieli.

Der Anstandsdiener laute Atemzüge verrieten, daß das Buch sie nicht mehr fesselte; es war auf den Teppich geslitten, ihre Hände lagen gefaltet in ihrem Schoß, sie störte die Unterhaltung nicht.

„Aber wer war denn bei ihrem Tode zugegen? Sie werden doch Ihre zukünftige, oder erhoffte Braut nicht ganz allein gelassen haben!“ rief die Marchesa mit blühenden Augen. Welche Mittel hätte der Graf di Boin wohl angewendet, um Estella, ein Mädchen voller Geist und Leben, diesem nichtsagenden, schwachen Menschen anzuverloben!

Er war eingeschüchtert, sie sah es. „Gewiß nicht! Der Arzt, zwei Pflegerinnen und mein Vater waren um sie“, sagte er ängstlich.

Die Marchesa brach plötzlich in Tränen aus. „O ich hätte sie so lieb, und daß Sie so gleichgültig und ruhig davon reden können, ist mir entsetzlich! Sie können Estella nicht geliebt haben, nein, Sie haben nichts für sie empfunden.“

Er bewegte sich unruhig auf seinem Sessel hin und her. Wäre er ein besserer Schauspieler gewesen oder schon weiter vorgekommen in seines Vaters Schule, er hätte zweifellos jetzt die Gelegenheit ergriffen, um der

Auslands-Bewegung.

* Kassel, 25. Mai. Die Brauarbeiter und das Fahrpersonal sämtlicher hiesiger Großbrauereien sind in den Ausstand getreten, weil die vereinigten Großbrauereien den von der Arbeiterschaft unterbreiteten neuen Tarifvertrag, der eine Lohnerhöhung um eine Mark pro Woche für 1914 und 1915 fordert, abgelehnt haben.

* Götting, 25. Mai. Infolge des Glasarbeiterstreiks in Rauscha haben die Glasfabrikbesitzer in sechs Orten der Oberlausitz ihren Arbeitern gekündigt; sie drohen mit einer Aussperrung nach Ablauf der Kündigungsfrist, falls die Arbeiter bis dahin die ihnen gestellten Arbeitsbedingungen nicht annehmen. Von dem Vorgehen der Fabrikanten werden etwa 3000 Arbeiter betroffen.

Ausland.

Die neuen Wirrnisse auf der Balkan-Halbinsel.

* Berlin, 25. Mai. Die Berichte, die bisher, ganz überwiegend aus italienischen Quellen, über die letzten Vorgänge in Albanien, den fluchtartigen Rückzug des Fürsten und seiner Familie auf ein italienisches Kriegsschiff und seine Rückkehr an Land vorliegen, sind so unvollkommen, zum Teil auch so widerspruchsvoll, daß sie ein genaues Bild über die tatsächlichen Vorgänge nicht ergeben, ebensowenig auch ein sachlich begründetes Urteil ermöglichen über den Charakter der Aufstandsbewegung, ihren eigentlichen Grund und ihr Ziel. Mehr als das, was im allgemeinen in den Zeitungen bereits berichtet ist, liegt auch an amtlichen Stellen hier nicht vor. Daher bewegen sich die kritische Beurteilung dessen, was geschehen ist, und die Betrachtungen darüber, was in nächster Zeit in Albanien geschehen wird und welche Rückwirkungen daraus auf die Haltung der nächstbeteiligten Mächte, Oesterreich und Italien, zu erwarten sind, auf sehr unsicherem Boden.

Ruhe in Durazzo.

* Durazzo, 25. Mai. Gestern Morgen wurde bekannt, daß in dem Kampf am vorhergehenden Tage 20 Mann gefallen und zehn verwundet worden sind. Die Aufständischen hatten auch mehrere Gefangene gemacht, darunter einen holländischen Offizier und den rumänischen Militärattaché Prinzen Sturdza. In der Nacht langte ein österreichisch-ungarisches Geschwader von fünf Torpedobooten an. Eins brachte einen Teil der hier zum Schutze des Palastes eingetroffenen Mafiosoren nach San Gios vanni di Medua. In der italienischen Schule wurde eine Schutzwache, die unter dem Befehl von Marineoffizieren steht, eingerichtet. Gestern Vormittag begab sich der Fürst in Begleitung des Hofmarschalls v. Trotha und des Offiziers Ekrem Bey sowie zweier Diener zu den Vorposten und besichtigte die Verschanzungen. Darauf kehrte er zurück. Auf dem ganzen Wege war der Fürst Gegenstand freundlicher Rundgebungen. Nach einigen Verhandlungen lieferten die Aufständischen die Gefangenen und Verwundeten aus, die mit Automobilen nach Durazzo gebracht wurden. — Gestern kehrte Turhan Pascha an Bord eines österreichischen Torpedobootes hierher zurück. Die Stadt war gestern Abend ruhig.

* Wien, 25. Mai. Ein verspätet eingetroffenes, am 23. Mai nachmittags in Durazzo aufgegebenes Telegramm meldet, daß etwa fünfhundert Aufständische in Kawaja die Regierungsbehörden vertrieben und die türkische Fahne gehißt hätten, nachdem die albanische Fahne zerrissen und zu Boden getreten worden sei. Die Aufständischen hätten einen Mufti und einen Gouverneur ernannt

und die Autonomie ihres Bezirkes proklamiert mit dem Ruf: „Es lebe Essad Pascha, der König von Albanien!“

Vorkehrungen Oesterreichs.

* Pola, 25. Mai. Der Panzerkreuzer „St. Georg“, ebenso die Torpedofahrzeuge „Fulgar“, „Tural“ und „Rela“, sowie drei Torpedoboote sind nach Durazzo beordert worden.

Endgültige Annahme der Homerule-Bill.

* London, 25. Mai. Die Homerule-Vorlage, die dritte, seitdem Gladstone 1886 die liberale Partei unabänderlich auf die irischen Nationalforderungen festgelegt hat, ist heute endgültig im Unterhause erledigt worden. Die große Vorlage wurde mit 351 gegen 274 Stimmen angenommen, also mit 77 Stimmen Mehrheit. Das Ergebnis der Abstimmung wurde ohne große Kundgebung angehört; nur die irischen Mitglieder erhoben sich und brachen in Beifallsrufe aus.

Aus Tanger.

* Oudjda, 25. Mai. Die Kolonne des Generals Gouraud hat eine Bande von 300 Bländerern zurückgeschlagen. Ein Leutnant wurde getötet. Es werden vereinzelt Angriffe auf Vorposten gemeldet.

Vom mexikanischen Kriegsschauplatz.

Rebellen-Unstimmigkeiten.

* Juarez (Chihuahua), 24. Mai. Schon seit einiger Zeit scheint Uneinigkeit im Rebellenlager zu herrschen, und in den letzten Tagen sind Anzeichen zu bemerken, daß die Spannung zwischen Carranza und Villa offenbar stark im Wachsen ist. Villa ist mit dem größten Teil seiner Truppen vom Kriegsschauplatz nach Torreón zurückgegangen. — Die regierungsfreundlichen Banden, die hier, an der Nordgrenze, schon immer operiert haben, nehmen jetzt sichtlich zu. Sie erhalten Geld von Agenten, die aus der Hauptstadt kommen.

Aus Veracruz und Tampico.

* New York, 25. Mai. Die Mexikaner feuerten auf einen Aeroplan der amerikanischen Marine, der über Veracruz aufstieg und etwas landeinwärts flog. Der spanische Botschafter teilte den Amerikanern mit, daß Huerta wegen des Andrückens der Revolutionäre gewisse Truppenverschiebungen in der Nähe von Veracruz vornehmen müsse, die aber nicht den Amerikanern gälten.

Sofales.

Dohheim, 26. Mai.

— Vortrag. Der Versuch des „Militärvereins“, das Interesse der Vereinsabende durch belehrende Vorträge zu beleben, kann als gelungen bezeichnet werden. Wies auch der am Sonntag im „Deutschen Kaiser“ erstmalig stattgefundene Vortragsabend im Mitgliederverhältnis noch keine große Besucherzahl auf, so kann man mit dem Anfang doch zufrieden sein. Als Redner war Herr Leutnant v. R. Voening von Wiesbaden gewonnen, welcher sich über das Thema: „Wie können die Bestrebungen der Militär- und Kriegervereine gehoben und neues Leben in solche Vereine hineingebracht werden?“ sprach. Die gegebenen Anregungen, die auf reiche Erfahrungen schließen lassen, fanden zum größten Teil dankbare Zuhörer. Leider gestattete die vorgerückte Zeit keine freie Aussprache, wodurch ein mehr belebender Zug in die Zuhörer hineinkommt. Zum Schluß gab Herr Voening noch eine kurze, selbsterlebte, Skizze aus dem Militärleben sowie ein Gedicht zum Besten, womit der Vortragsabend einen wirkungsvollen Abschluß fand.

die Hand der Marchesa und zog sie an seine Lippen, indem er flüsterte, „vielleicht bleiben Sie dann für immer da.“ Tief aufatmend sah er sie jetzt endlich an.

Sie neigte das schöne Haupt und ihre dunklen Augen ruhten mit eigentümlichen durchdringenden Blick auf ihm. Es war, als wollte sie in den Tiefen seiner Seele lesen. Doch die Tiefe, die sie suchte, fand sie nicht. Ihr Blick glitt kühl über ihn hinweg, als sie antwortete: „Wir werden sehen.“

Mit sehr befriedigtem Gefühle ging Gabrieli davon. Jetzt mußte sein Vater ihn loben, er hatte mehr getan, als er selbst für möglich gehalten.

Die Marchesa aber wiederholte: „Wir werden sehen.“ Es reizte sie die Vorstellung, dem Grafen dort entgegen zu treten, wo ihm eine Verstellung doppelt schwierig sein mußte, wo sie ihn auf Schritt und Tritt an Estella erinnern und ihn jede Minute beobachten konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristika.

— Eine Gemeinheit. — „Eine bodenlose Gemeinheit das! — So lange 's alte Bier zum Ausfaufen war, haben s' mich drin g'lassen; jetzt, wo frisch angeschlagen wird, werfen s' mich hinaus!“

— Trost. Sonntagsreiter (als sein Söhnchen vom Schaukelpferde fällt): „Moritzel, tröste dich, mer haben nu schon mal kein Glück mit's Reiten!“

Wir raten für die Zukunft abwechselnd humorvollere und dann wieder mehr belehrende Unterhaltungsstoffe für derartige zwanglose Abende zu wählen und hierzu auch die Frauen und erwachsenen Söhne und Töchter mitzubringen, dann wird allmählich erreicht werden, was das Ziel solcher Vereine sein soll: „Pflege treuer Kameradschaft in Freud und Leid, Erweckung treu-deutscher Gesinnungen und Erziehung zu wirklichen Männern, so wie sie die heutige Zeitrichtung braucht“.

— Die Schützenklub-Veranstaltung am Sonntag auf der „Wilhelmshöhe“ erfreute sich eines lebhaften Besuchs und nahm einen genussreichen Verlauf. Das Abend-Programm wurde mit einer herzlichsten Begrüßungsansprache seitens des Vorsitzenden, Herrn Gg. Peep, eröffnet, worauf der H.-Gesang, „Liederblüte“ Viedervorträge zu Gehör brachte. Es folgte die tadellose Aufführung des Lustspiels: „Onkel Angstmaier“ und später die Posse: „Das Dreimonatskind“, wobei den mitwirkenden Damen und Herren lebhafter Beifall zuteil wurde. Für weiteren Humor sorgten Coupletvorträge usw. Ein gut arrangiertes Tänzchen bildete den Abschluß der best gelungenen Veranstaltung, womit sich der Klub sicher neue Freunde erworben hat.

— Plötzlicher Wettersturz. Die allenthalben niedergegangenen Gewitter haben einen recht heftigen Bitterungsumschlag nach der vorigen Woche herrschenden Hitze herbeigeführt, sodaß noch einmal der gehetzte Himmelssohn in Tätigkeit gesetzt werden muß, obwohl der vielbesungene Bonnemont Mai sich seinem Ende nähert. Hoffen wir, daß sich wenigstens bald das trostlose, heinische ununterbrochene Regenwetter in mehr Wärme bezw. Wohlgefallen auflöst, was ja die neueren Wetterberichte prophezeien.

— Künstler-Examen. Nachdem im vorigen Herbst ein Sohn unserer Gemeinde, der Bahntechniker August Bonhausen die Prüfung (Künstler-Examen) für den einjährig-freiwilligen Militärdienst bestanden hat, folgte ihm diesen Monat der Bautechniker Wilhelm Schwalbach, Sohn des Maurermeisters Schwalbach von hier. Herrn Schwalbach war auf Grund seiner hervorragenden künstlerischen Leistungen auf dem Gebiete seines Berufes von der Königl. Regierung in Wiesbaden die Zulassung zur „Einjährig-Prüfung“ bewilligt worden. Herr Schwalbach hat die Prüfung bestanden und ist ihm nunmehr diese Woche der „Berechtigungsschein“ übersandt worden. Wie bei Bonhausen, so lag auch bei Schwalbach die wissenschaftliche Ausbildung zur Prüfung in den Händen des Herrn Lehrer Rauhof, Wiesbaden.

— Gewerbeverein. Dem „Wiesb. Tgl.“ entnehmen wir folgenden Bericht: Die Mittwochsvorlesung im Gasthause „Zum Rebenstock“ stattgefundene Generalversammlung des „Gewerbevereins“ zeigte im ganzen dasselbe Bild wie in den übrigen Vorlesungen: Interesselosigkeit an den Bestrebungen des Gewerbevereins, infolge dessen schlechter Besuch der Vorträge und Versammlungen, verminderte Mitglieder- und geringere Schülerzahl und als letzte Folge auch ungünstige Klassenverhältnisse. Die Mitgliederzahl, früher 170 und 180, ist jetzt schon unter 100 heruntergegangen. Der Verein ließ im Laufe des Winters zwei Vorträge halten, die Schülerzahl ist sehr zurückgegangen, sie beträgt nur noch etwas über 80, in der Zeichenschule rund 60. Infolge dessen wurden zwei Klassen aufgelöst. Die Vereinsrechnung zeigt einen kleinen Überschuss, die Einnahmen betragen 653 M., die Ausgaben 631 M. Die Abrechnung für die Schule ergab dagegen ein bedeutendes Defizit: Einnahmen 2431 M., Ausgaben 2864 M. Doch hofft die Vereinsleitung, dieses Defizit im kommenden Jahre durch das infolge der Auflösung der beiden Klassen ersparten Unterrichtsanstalt in der Höhe von etwa 500 M. zu decken. Zu Rechnungsprüfern wurden gewählt: Rührermeister Dinges, Kaufmann Kay und Uhrmacher Becker; die auscheidenden Vorstandsmitglieder Rektor Schuler, Architekt Riee und Maurermeister Fr. Silbereisen wurden wiedergewählt. Als Delegierte für die diesjährige Generalversammlung wurden gewählt Lehrer Blumenstein und Wagnermeister Sommer, als deren Stellvertreter Kaufmann Kay und Lehrer Müller. Der Verein wird auf der Versammlung in Lahnstein einen Antrag einbringen betreffend Regelung bezw. Aenderung der räumlichen Verhältnisse am Bahnübergange der Schwalbacher Bahn an der Wiesbadener Straße. Im Winter veranstaltete der Verein wie alljährlich einen Handarbeitskursus für Frauen und Mädchen. Auch die Jugendpflegebestrebungen hat der Gewerbeverein in der Fortbildungsschule unterstützt durch Erweiterung der Schülerbibliothek, Austeilung von Jugendzeitschriften und dergleichen. Aus Anlaß der Jahrhundertjubiläen wurden mehrere gemeinsame Feste in der Schule veranstaltet.

— Das Kräuterkraut hat als angenehme und nützliche Unterhaltung wieder begonnen. Zwar erhält man heutzutage für wenige Pfennige

in den Drogerien jeden gewünschten Tee zu billigen Preisen; trotzdem wird jedoch mancher sein Vergnügen und seinen Stolz darin suchen, den Kräuterbedarf für seine Hausapotheke selbst einzusammeln. Gelegenheit dazu ist auf Wiesen, Rainen und Fluren reichlich gegeben. Schafgarbe, Bebertraut, Ehrenpreis, Begerich, Kamille, Krausenminze und wie die Heilpflanzen alle heißen, blühen und grünen überall in Hülle und Fülle. Bei kleinen harmlosen Krankheiten ist der Wert aller dieser Pflanzen als Teeaufguss u. dergl. nicht zu unterschätzen; er wirkt stets mild und ohne etwas zu verderben. Die Verwendung der einzelnen Tees für den jeweiligen Krankheitsfall können wir aus Platzmangel hier allerdings nicht erörtern; man findet in Büchern eine reiche Zahl von Abbildungen, welche Verwechselungen beim Sammeln unmöglich machen.

— Schnee im Taunus. Gestern Vormittag war auf dem Feldberg festiges Schneetreiben bei 2 Grad Kälte.

— Wieder festgenommen. Vorgestern Abend, kurz nach 9 Uhr, ist es gelungen, den Samstag nach seiner Verurteilung zu 9 Monaten Gefängnis vor der Strafkammer durchgegangenen Schmied Joseph Kaiser in einem Hause an der Erbacher Straße wieder festzunehmen. Inzwischen hatte er bereits seine Gefangeneneinkleidung mit einem Arbeitsanzug vertauschen können. Ein Schutzmann, welcher ihn aus seinen früheren Affären kannte, hatte ihn kurz bevor die Haustür geschlossen wurde das betreffende Haus betreten sehen und sofort das Revierbureau von seiner Beobachtung in Kenntnis gesetzt. Die von dort geschickten Schutzleute fanden den Mann am Kellereringang hinter einer Tür schlafend vor. Sie legten ihm sofort Fesseln an, das aber hinderte ihn nicht, bei seinem Erwachen wie toll um sich zu schlagen. Ein Schutzmann erhielt einen wichtigen Faustschlag ins Gesicht, und man hatte die größte Mühe, Kaiser zurück ins Gefängnis zu schaffen. Unmittelbar an dessen Eingang faßte er noch einmal Posto und rief seinen Begleitern zu: „Ihr seid preussische Schutzleute! Stellt euch doch einmal Mann gegen Mann mit gegenüber!“ Bei seiner Durchsuchung im Gefängnis fand sich noch das früher bereits bei ihm bemerkte Messer vor.

Neues aus aller Welt.

— Ballau, 24. Mai. Bei einem gestern Abend hier niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts R. Stieglitz und richtete darin an Vorräten, Vieh und Fuhrwerk bedeutenden Schaden an. Die Scheune brannte vollständig nieder. Auch sonst hat das verheerende Element an Häusern und Vieh beträchtliche Schäden verursacht.

— Mainz, 25. Mai. Ein Soldat vom hiesigen Dragoner-Regiment Nr. 6, der sich unerlaubter Weise von seinem Truppenteile entfernt hatte, und sich nach seiner Heimat Nordenstadt begeben hatte, wurde dort von einem Wachtmeister seines Regiments wieder abgeholt. Auf dem Wege zur Kaserne stürzte sich der Soldat heute Nachmittag von der hiesigen Straßenbrücke in den Rhein und ertrank.

— Limburg a. d. L., 25. Mai. Der 70-jährige Schreiner Zimmermann verunglückte am Samstagnachmittag beim Wasserschnöpfen. Er fiel in die Bahn und ertrank. — Der 25 Jahre alte Kaufmann Lehnard, der in der Nähe der Schwimm-Anstalt badete, verlor seine Kräfte und versank, ohne daß ihm Rettung gebracht werden konnte.

— Dortmund, 25. Mai. Bei einem Gewitter wurden gestern fünf italienische Arbeiter, die in einem Kellerraum Zuflucht gesucht hatten, vom Blitze getroffen. Einer wurde getötet, die übrigen teils schwer, teils leichter verletzt.

— Daren, 25. Mai. Die nunmehr feststeht, wurden bei dem Explosionsunglück in der Schießbaumwollfabrik 8 Arbeiter getötet, 5 schwer- und 13 leicht verletzt.

— Mailand, 25. Mai. Das Alpendorf La Valle, 30 Km. von Belluno entfernt, ist in der Nacht von Samstag auf Sonntag fast ganz abgebrannt. Da das Dorf aus Holz gebaut war, so verbreitete sich das Feuer mit rasender Geschwindigkeit und die Bewohner mußten sich ängstlich bekleiden retten. Unter den Trümmern wurde eine verkohlte Leiche gefunden. Drei weitere Personen werden vermisst, sodaß man fürchtet, daß im ganzen vier Personen verbrannt sind. 48 Häuser liegen in Asche, 64 Familien sind obdachlos.

Gerädigung deutscher Rettungsmannschaften.

— Konstantinopel, 25. Mai. Die Leichenfeier für die drei beim Brande der Taschkylar-Kaserne verunglückten Matrosen vom Kreuzer „Göben“ gestaltete sich ungemein erheben und mit einer Anteilnahme aller Kreise, wie sie hier kaum jemals stattgefunden hat. Vom deutschen Hospital wurden die drei Toten nach dem Gebäude der deutschen

Botschaft übergeführt, von wo sich der glänzende Trauerzug in Bewegung setzte. Der Sultan ließ den Hingegangenen Ehrungen erweisen, wie sie sonst nur den Größten des Reiches zuteil werden. Der Sultan ließ aus seiner Privatschatulle den Familien der drei gestorbenen Leute der „Göben“ je 150 Pfund überweisen.

Geschäftliches.

Von Siedfeld in alle Welt gehen täglich hunderttausende der Päckchen von Dr. Dettler's Fabrikaten. Sie sind nicht nur in Deutschland, Schweiz, Oesterreich, Russland, Italien und anderen europäischen Staaten vertreten, sondern auch in weitestgelegenen einsamen Farmen des brasilianischen Urwaldes und den afrikanischen Steppen sind Dr. Dettler's Fabrikate und Dr. Dettler's Rezepte ständig in Gebrauch. Für die Qualität der Marke „Dettler's Pflanzöl“ ist dieser Belust der beste Beweis. Alle Bäderzeiten, die mit Dr. Dettler's „Badin“-Badpulver hergestellt werden, gelingen vorzüglich. Rührhafte, wohlschmeckende Subbings bereitet man aus Dr. Dettler's Subbingspulver, und Dr. Dettler's Vanillinpulver gebraucht man zum Würzen von Süßspeisen aller Art anstelle der teuren Vanille. Dr. Dettler's Fabrikate sind überall, das Päckchen zu 10 Pfg. zu haben. Rezeptbücher werden in den Geschäften gratis verabfolgt.

Vereinsnachrichten.

„Katholischer Kirchenchor“. Morgen Abend 8 1/2 Uhr Probe in der „Turnhalle“. Um vollzähliges und pünktl. Erscheinen bittet. D. B.
„Gesangverein Dohheim“. Nächsten Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr Gesangsprobe im Vereinslokal „Zum Rheineck“, wozu sämtliche Sänger höflichst eingeladen sind. Der Vorstand.
„Quartett-Verein“ Dohheim. Donnerstag Abend 9 Uhr Gesangsprobe, im Vereinslokal „zur Eiche“ wozu um pünktl. Ersch. bittet. Der Vorst.
„Militärverein“. Nächsten Donnerstag Schieß-Abend wozu alle Kameraden erscheinen wollen.
„Turnverein“. Jeden Dienstag und Freitag von 8 Uhr Turnstunde. Mittwochs Schülerabteilung. Der Turnwart.
„Turngesellschaft Dohheim“. Jeden Dienstag und Freitag Abend 8 1/2 Uhr Turnstunde. D. Turnw.
„Radlerklub 1902“. Mittwoch Abend 9 Uhr Versammlung, wozu auch die Frauen und Jungfrauen eingeladen sind zwecks wichtiger Besprechung. D. B.
„Schützenklub 1912“. Heute Abend 9 Uhr Schießstunde. D. B.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen zu Dohheim, Sammelplatz am Rathaus, am Mittwoch, den 27. Mai cr., vormittags 11 Uhr folgende Gegenstände als:

1 Trumeau, 1 Sekretär, 1 Sofa, 1 Bertilow, 1 Kleiderschrank, 1 Weisszeugschrank, 1 Tisch, 3 Rohrstühle, 1 Teppich, 1 Trinkschön, 1 Nähmaschine, 1 Wäschezimmer m. Wärmorpl. 1 Blumengefäß, 4 Schweine, 1 Motor u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Bezüglich des Motors findet die Versteigerung bestimmt statt.

Wiesbaden, den 26. Mai 1914.

Eifert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10

Bekanntmachung.

Dienstag, den 2. Juni d. Js., nachm. 5 1/2 Uhr versteigere ich auf dem Rathhause dahier:

1 Bertilow, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 2 Anrichten, 3 Tische, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, 1 Brodwagen mit Zubehör u. a. m.

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.

Die Versteigerung verschiedener Gegenstände findet voraussichtlich bestimmt statt.

Dohheim, den 26. Mai 1914.

Schmidt, Vollziehungsbeamter.

Alle Schul-Beschbücher 2c. sowie Schulbedarfs-Artikel Spielwaren aller Art Blumen- u. Serienkarten sowie Gratulationskarten für alle Gelegenh. 5 Haarschmuck-Artikel in sowie Kämme aller Art in Vorstehende, Jacken- und Seidenkämme sowie feiner, Stab-, Kinder- und Taschenkämme; ferner: Haarspangen und -Klebe, Schmuckel etc. Denkbar größte Auswahl! Günstige Preise! Ph. Dembach, Rinegasse 14.

Korsetten

In jeder Façon und Welte empfiehlt enorm billig.

Alex. Katz, Lieferant des Konsum-Vereins.

Rote Rabattmarken.

Konsummarken.

Restaurations „Wilhelmshöhe“.

Voranzeige!

1. Pfingstfeiertag, nachmittags 3 1/2 Uhr:

Kinder-Vorstellung.

Abends 8 Uhr:

Große Familien-Vorstellung.

Kinder haben keinen Zutritt.

Franz Apfelfeldt.

Gegr. 1898. **Tanz-Institut Wetzel.** Gegr. 1898.

Auf mehrseitigen Wunsch eröffne ich einen

Sommerkursus.

Zu demselben können sich noch weitere Schüler anmelden. Der Tanzunterricht beginnt am Donnerstag, den 28. Mai, abends 9 Uhr im Saale „zur Turnhalle“. Damen, die tanzen können, können den Sommerkursus umsonst mitmachen und ist denselben das Honorar geschenkt. Honorar für den ganzen Kursus Mk. 6.— in zwei Raten. Die Hälfte wird bei der Anmeldung bezahlt. Meine ehemaligen Tanzschüler können zur weiteren Ausbildung den Kursus noch einmal mitmachen und zahlen nur ein Honorar von Mk. 1.—.

Um zahlreiche Beteiligung bittet freundlichst.

Achtungsvoll

Wilhelm Wetzel.

Einen Posten Futterkartoffel

hat abzugeben.

G. Marx II., Viebrich, Rathausstr. 2.

Telefon 147.

Spare in teurer Zeit!

Bier & Henning's Seifenpulver

ist **billig** und doch **vorzüglich**

Bier & Henning, Seifenfabrik-Homburg a. M.

ein Pfund-Paket nur 20 Pfg.

Niederlagen: Friedr. Steinmetz, Römergasse 9; Adolf Wagner, Ober-gasse 21; Otto Beutler, Wiesbadenerstrasse.

Alle Drucksachen

werden in kürzester Zeit in sauberster Ausführung und zu billigen Preisen bei

Druckerei der „Dortzheimer Zeitung“ (Zustellort)

Druck und Verlag von **Phil. Dembach,** Römergasse 14.

Stereotypie- und Perforier-Anstalt.

Lieferung sämtl. Geschäftsbücher.

2 Zimmer und Küche

im Stod nebst Zubehör zu vermieten. Kirchgasse 6.

Zigarren-Guis

empfehl Ph. Dembach.

Leih-Ordner

sind die besten.

Zu haben mit und ohne Locher im Schreibwaren-Geschäft von **Ph. Dembach,** Römergasse 14.

Strohhüte

für Mädchen, Knaben und Herren empfiehlt in großer Auswahl zu staunend billigen Preisen.

Alex. Katz, Lieferant des Konsumvereins.

Für die Feiertage empfehle:

Prima Rindfleisch

per Pfund 75 Pfg.

Ausgelassenes Fett

per Pfund 55 Pfg.

H. Hessel, Metzgerel.

Lieferant des Konsumvereins.



Morgen, Mittwoch:

Schlachtfest.

Schweinefleisch per

Pfund 72 Pfg., von

3 Uhr ab hausmachende Wurst per

Pfund 70 Pfg. bei

Müller, Mühlgasse 36.

Schöne Ferkelbohlen

zu haben

Dörrgasse 9.

Billige Seitenbretter

für Scheunböden abzugeben bei

H. Carstens, Zimmermeister,

Säge- und Hobelwerk

Wiesbaden, Bahnstraße.

Auskunft erteilt: August Preuß,

Dohheim, Adolfsstr. 7.

Schuhputz

Nigrin

färbt nicht ab

Flechten

kleine und trockene Schuppenflechte,

Ekzeme, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Schmerzen, Beiragschwere, Aderbeine, böse

Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig

wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu werden, mache noch einen Versuch

mit der besten bewährten

„Rino-Salbe“

Preis v. schidl. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 2,20.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot

u. Fa. Schubert & Co. Weinböhls-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück. 9

Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25 g.

Mirkest. 1,0, Eigelb 20,0, Salicyl. Bors. je 1 g.

Zu haben in den Apotheken.

Wiese in der Bachgasse und 1

Garten in der Neugasse zu ver-

kaufen. Näh. in der Exped.

Schwarzes gebr. Piano

von guter Firma billig zu verkaufen.

Adolfsstraße 11.

Zweifschl. Bett m. Sprung. u. Ded-

bett für 20 Mk., 2 St. Kleiderschrank

für 15 Mk. zu verk. Wiesbaden, Römer-

berg 7, Bdh., bei Fröhlich.

Perfekte und angehende

Büglerinnen

gesucht.

Wiesbaden, Dohheimerstr. 122 p. 1.

Spielkarten empfiehlt

Ph. Dembach.

2-3-Zimmer-Wohnung

m. ca. 40-50 Ruth. Land p. 1. Okt. zu mieten

gef. Off. an B.-B. Weisau, Mühlgasse 61.

2 Zimmer und Küche

nebst Zubehör zu vermieten. Obergasse 70.

3-Zimmerwohnung

nebst Zubehör auf sofort oder später zu

vermieten. Obergasse 73 bei Ph. Martin.

Vermietungen.

Eine schöne Frontspizwohnung auf 1. Juli oder später zu vermieten. Enders, Obergasse 51.

Neuberg, 3-Zimmer, m. 3. elektr. L., Gas, an ruh. Familie, Rheinstr. 44 p. zu verm.

Schöne 2-3-Zimmerwohnung zu vermieten. Rheinstr. 49 f.

Eine schöne Wohnung von 2 Zimmer und Küche zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Rhein-strasse 40 part.

2 Zimmer und Küche sofort billig zu vermieten. Obergasse 68.

2 Zimmer und Küche mit Zubehör sofort zu vermieten. Obergasse 44.

Schiersteinerstraße 18 sind zwei schöne 2-Zimmerwohnungen

sowie eine schöne Dachbodenwohnung

nebst Zubehör zu vermieten. Näheres bei Ludwig Buchner, Schiersteinerstr. 20 II links

2 Zimmer und Küche im 1. Stod zu vermieten. Näheres bei Anton Hofmann, Zisternestr. Nr. 21.

Neugasse 104 sind 2 Zimmer und Küche

im Dachstod sofort zu vermieten. Näheres Schiersteinerstr. 13.

Eine schöne Wohnung von 3 eventuell auch 4 Zimmer sowie eine 2-Zimmerwohnung nebst Küche

und Zubehör zu vermieten. Schönbergstr. 8.

Schiersteinerstraße 8: 1 Parterre-Wohnung

zu vermieten. Näh. bei J. Schneeberger.

Obergasse 14 sind im Vorderhause im Dachstod

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten.

Näheres daselbst im Laden sowie Obergasse 79 bei Ludwig Krüger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine 2-Zimmerwohnung mit Balkon

und Zubehör sowie eine 3-Zimmer-Frontspizwohnung

zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

2 Zimmer und Küche mit Zubehör, monatlich 15 Mk., auf sofort zu vermieten. Adolfsstraße 11.

Mühlgasse 8 (Ziespart.): Schuhmacherwerkstätte

monatlich Mk. 10.50. Bäckermeister Weisau (Nr. 61.)

Wohnung von 3 Zimmer und Küche

im Parterrestod und 1 größeres Zimmer und Küche

im 1. Stod sofort zu vermieten. Näheres Obergasse 21.

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör im Abbruch Schönbergstr. 6, nahe Haltestelle der Elektr. ist im Hinterhaus, Dachstod, auf sofort ausnahmsweise

billig zu vermieten. Näheres bei Adam Schneider, Vorderhaus part. im Abbruch.

Wiesbadenerstr. 44 part. ist eine 2-Zimmerwohnung

mit Zubehör auf sofort zu vermieten. Näh. daselbst bei Aug. Wagner.

Dachwohnung von 2 Zimmer und Küche

mit Zubehör sofort zu vermieten. Feldstraße 4.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör im 1. Stod sofort zu ver-

mieten, sowie eine schöne Dachwohnung

bestehend aus 2 Zimmer und Küche per sofort. Näh. Quisenstr. 2 bei H. Schäfer.

Wiesbadenerstr. 1 Ecke Schiersteinerstraße sind auf 1. Mai

2 Zimmer und Küche mit Zubehör zu vermieten. Näheres Mühlgasse 3.

2 Zimmer, 1 Kammer u. Küche Frontspiz zu vermieten. Feldstr. 3.